

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche
Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz
Band: - (2005)
Heft: 1

Buchbesprechung: Publikationen = Publications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REZENSION

Akademische Seilschaften – Mentoring für Frauen im Spannungsfeld von individueller Förderung und Strukturveränderung

Der Tagungsband «Akademische Seilschaften – Mentoring für Frauen im Spannungsfeld von individueller Förderung und Strukturveränderung», herausgegeben von Doris Nienhaus, Gaël Pannatier und Cluida Töngi reflektiert Mentoring als Nachwuchsförderungsstrategie für Frauen in der Wissenschaft, lotet ihre Möglichkeiten und Grenzen aus und stellt einzelne Mentoringkonzepte und -erfahrungen zur Diskussion.

Historisch-philosophische, soziologische und betriebswirtschaftliche Aspekte von Mentoring

Die drei ersten Beiträge des Buches bieten eine spannende und breite Palette unterschiedlicher Perspektiven auf die Förderung des weiblichen akademischen Nachwuchses insbesondere durch Mentoring.

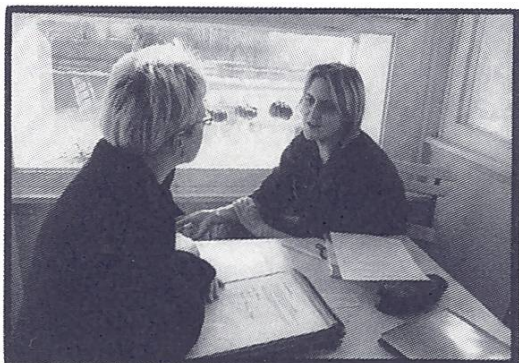
So geht Stefanie Brander in ihrem interessanten Artikel auf die historische Komponente des Mentoringkonzepts ein, weist auf die oft unterschätzte Bedeutung der affektiven und symbolischen Ebene von Mentoringbeziehungen hin, und geht schliesslich den Ursachen für den aktuellen Erfolg von

Mentoring auf den Grund, nicht ohne auf die damit verbundenen Gefahren hinzuweisen. Der äusserst spannende Beitrag von Beate Kreis und Sandra Beaufaj's untersucht die verborgenen Mechanismen in den sozialen Strukturen und der Kultur des Wissenschaftsbereichs, die hinter dem Phänomen des so genannten «akademischen Frauensterbens» stehen. Und schliesslich ordnen Norbert Thom und Anja Habegger Mentoring in die Managementlehre und die Konzepte von Wissensmanagement, Personalentwicklung und Anreizsysteme ein.

**Erfahrungen aus der Mentoringpraxis**

Den Hauptteil des Bandes machen Erfahrungen und Resultate aus verschiedenen Mentoringprojekten aus der Schweiz und Deutschland aus.

Marion Bredebuschs Analyse dreier deutscher Mentoringprogramme für wissenschaftliche High Potentials kommt zum interessanten Schluss, dass es für den Erfolg von Mentoring nicht auf die eigentliche Mentoringbeziehung ankommt, sondern dass andere Elemente wie Vernetzung und Peer-Mentoring, aber auch die Trainings von sehr grosser Bedeutung für die Mentees sind. Sie schliesst daraus, dass bei der Ausgestaltung von Mentoring flexibel verschiedene Mentoringformen eingesetzt werden sollen.



Eine informative Übersicht über die Mentoring-Projekte des Bundesprogramms Chancengleichheit, ihrer Ziele, ihren Umfang und die Wirkungen und Leistungen der Projekte für die Zielgruppen gibt Ruth Bachmann. Zu dieser stark auf Chancen und Erfolge orientierten Untersuchung wäre nun

eine weiterführende und ergänzende Evaluation von Risiken und Grenzen der Projekten sicher sinnvoll.

Sibylle Drack zieht aus den Erfahrungen von Mentoring Deutschschweiz eine positive Bilanz und schliesst daraus Empfehlungen für ein erfolgreiches Mentoring. Besonderen Wert misst sie dabei den Programmelementen zu, die den Handlungs- und Gestaltungsspielraum der Mentee vergrössern.

Inwiefern Mentoring-Seilschaften heilvoll oder unheilvoll sein können, dieser Frage geht Dagmar Höppel in ihrem fundierten Beitrag auf den Grund. Basierend auf vielfältigen Mentoring-Erfahrungen aus Deutschland zeigt sie mögliche Chancen, Risiken und Grenzen von Mentoringbeziehungen auf und legt dar, bei welchen Aspekten von Mentoring der Schlüssel für Erfolg und Misserfolg liegen kann.

Die Beiträge von Vera Bausch und Catherine Müller widmen sich der für viele Akademikerinnen wichtigen Thematik der ausser-universitären Laufbahnmöglichkeit. Besonders erwähnenswert sind hierbei die aufschlussreichen Resultate über den Gewinn für die MentorInnen aus dem Crosss-Mentoringprogramm «WIN

– Women Into Industry» zwischen der Universität Basel und Novartis. Die Erfahrungen aus dem Expertinnenberatungsnetz Hamburg zeigen wiederum auf, wie das Beratungsangebot für Frauen konkrete Verbesserungen erbringen konnte.

Mit «Promoting Future» stellt Carla Zingg ein Mentoringprogramm vor, das für Frauen und Männer offen steht und das vor allem auf Sensibilisierung für die oft grösseren Schwierigkeiten von Frauen beim Zugang zu relevanten Netzwerken und für die informellen Barrieren im Verlauf von akademischen Karrieren setzt.

Patrizia Roux' Beitrag widmet sich schliesslich der Kritik an Mentoring an sich: Sie plädiert für einen Verzicht auf das Konzept der individualisierten Beziehungen, welches das klassische Mentoring ausmacht und fordert eine Neudefinition des Begriffs «Karriere».

Abschliessend analysieren Helen Füger und Astrid Franzke in ihren Beiträgen die strukturverändernden Aspekte von Mentoringkonzepten. Füger zeigt auf Grundlage der Erfahrungen mit dem Programm «Réseau romand de mentoring pour femmes» auf, dass Mentoring durchaus auch Auswirkungen auf die Strukturen haben kann, in dem es die Probleme der Nachwuchsförderung sichtbar mache. Franzke sieht in der organisationalen Verankerung von Mentoringprogrammen eine strukturverändernde Möglichkeit.

Nachwuchsförderungspolitik für Frauen an den Universitäten

Der Band bietet zum Schluss die gekürzte Wiedergabe des

Podiumsgesprächs der Tagung, welches die aktuelle Nachwuchsförderung von Frauen in der Wissenschaft zum Thema hatte. 10 Thesen waren im Voraus zu diesem Thema formuliert worden, die PodiumsteilnehmerInnen und das Publikum diskutierten einzelne der darin aufgenommenen Problemstellungen. Dieses Podiumsgespräch zeigt deutlich auf, wie die aktuellen politischen Diskussionslinien zum Thema der akademischen Frauenförderung in der Hochschullandschaft verlaufen und wo die Knackpunkte dabei sind. Der enorme Reformbedarf, der dabei festgestellt wird, stimmt nachdenklich.

Eine anregende und aktuelle Lektüre

Dieser Tagungsband bot mir, als mit dem Thema Mentoring



vertrauter Person, eine lohnende und anregende Lektüre, deren Stärke in der Vielseitigkeit ihrer Artikel liegt. Er gibt einen breiten Überblick über die aktuellen Spannungsfelder in denen sich Mentoringprogramme bewegen, gibt Einblick in praktische Erfahrungen mit Mentoringprojekten in der Schweiz und in Deutschland und scheut sich auch nicht, kritische Stimmen aufzunehmen.

Die Organisatorinnen der Tagung und Herausgeberinnen des Bandes haben damit einen wichtigen und fundierten Beitrag zur aktuellen Diskussion zum Thema Mentoring und Frauenförderung in der Schweizer Wissenschaftslandschaft geleistet. Es ist zu hoffen, dass dieser Standortbestimmung nun auch weitere Massnahmen und politische Schritte folgen.

Veronika Neruda ist Historikerin und Projektleiterin des Mentoringprojekts «von Frau zu Frau» der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) und der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen (EKF).

Bildquelle: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV, Copyright Margareta Sommer, Bern

Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft

Ein Interesse der Frauen- und Geschlechterforschung ist die Demokratisierung der Geschlechterverhältnisse. Das Buch informiert erstmals umfassend über den Entwicklungsstand der erziehungswissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung und eröffnet theoretische, empirische und praxisbezogene Zugänge zu Gender-Themen.

Edith Glaser / Dorle Klika / Annedore Prengel (Hg.), 2004, Verlag Klinkhardt, EUR 40.–

Strukturelle Diskriminierung und substantielle Chancengleichheit

Eine Untersuchung zu Recht und Wirklichkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Verfassungsrecht, die am Beispiel der mittelbaren Diskriminierung von Frauen in Teilzeitbeschäftigung dargestellt wird. Ein Schwerpunkt ist die Frage der objektiven Rechtfertigung einer mittelbar diskriminierenden Regelung.

Nina Engler, 2005, Europäische Hochschulschriften: Reihe 2, Rechtswissenschaft Bd 4096, Verlag Peter Lang, CHF 75.–

Mädchen und Ziele

Eine mögliche Unterstützung aus der Jugendarbeit. Die Arbeit befasst sich im ersten theoretischen Teil mit den Hintergründen von Mädchen mit wenig Ressourcen. Der zweite Teil beinhaltet Anregungen für die Unterstützung

dieser Mädchen. Ausserdem wird aufgezeigt wer, ausser der Sozialen Arbeit, zum Handeln aufgerufen ist.

Ursina Bachmann, 2004, Edition Soziothek, CHF 30.–

Transsexualität und Identität

Wenn der Körper das Ich behindert. Die Diplomarbeit bietet umfassende Informationen zum Thema Transsexualität und Geschlechtswechsel in der Schweiz. Neben der Beschreibung und Erklärung von Transsexualität stellt die Autorin verschiedene Theorien zur männlichen und weiblichen Geschlechterkonstruktion vor.

Silvia Giannetti, 2004, Edition Soziothek, CHF 24.–

Welt gestalten im ausgehenden Patriarchat

«Was geschieht mit der Welt und mit uns – jetzt, wo das Leben der Frauen und die Beziehungen zu den Männern immer weniger von der patriarchalen symbolischen Ordnung geregelt sind?» Die Frage greifen DenkerInnen aus ganz verschiedenen Berufen und Disziplinen auf.

Michaela Moser / Ina Prateorius (Hg.), 2004, www.ulrike-helmer-verlag.de, CHF 44.–

Engendering Democracy in Chile

It documents the rise of a women's movement in Chile in response to the establishment of a military regime. It focuses on the growth of the women's movement and its institutionalization under the new democratic government.

Annie G. Dandavati, 2005, Verlag Peter Lang, CHF 66.–

Über-Lebenskünstlerinnen – Frauen in Südafrika

Zwölf Portraits von Südafrikanerinnen, mit einer Einleitung der beiden Autorinnen, die in Südafrika leb(t)en, mit Informationen zur Entwicklung Südafrikas seit der Einführung der Demokratie vor zehn Jahren und einem Vorwort von Nationalrätin Christine Goll.

Katharina Ley / Christina Karrer, eFeF-Verlag, CHF 29.–

Wissenschaft als Beruf?

Weiterbildung von Wissenschaftlerinnen an der Universität – zwischen Frauenförderung und Gender Mainstreaming. Die quantitative Unterrepräsentation von Frauen innerhalb des wissenschaftlichen Personals ist ein unverändert bestehendes Faktum. Diese Arbeit beleuchtet organisationsstrukturelle und -kulturelle Aspekte dieser asymmetrischen Präsenz unter Berücksichtigung aktueller Reformprozesse an Universitäten.

Monika Kastner, 2004, Europäische Hochschulschriften: Reihe 11, Pädagogik Bd. 917, Verlag Peter Lang, CHF 62.–

Kopfprämien für Professorinnen?

Über Verfassungsmässigkeit, Opportunität und Nützlichkeit von Anreizsystemen. Der Professorinnenanteil an Schweizer Universitäten ist im europäischen Vergleich sehr klein. Mit dem Bundesprogramm Chancengleichheit wurden Massnahmen entwickelt, welche die Anstellung von Professorinnen mit finanziellen Anreizen unterstützt. An einem Symposium im Jahr 2002 wurden die recht-

lichen Aspekte analysiert und die Erfahrungen evaluiert. Dieser Band enthält die an dieser Veranstaltung gehaltenen Referate sowie die Transkription des Podiumsgesprächs.

Barbara Lischetti / Maya Widmer (Hg.), 2004, eFeF-Verlag, CHF 35.–

Universitätsentwicklung

Strategien – Erfahrungen – Reflexionen

Wer an Universitäten Veränderungen herbeiführen oder gar umfassende Organisationsentwicklungsprozesse in Gang setzen will, kann zwar auf betriebswirtschaftliche sowie verwaltungs- und organisationswissenschaftliche Methoden zurückgreifen, wird aber schnell an die Grenzen der Übertragbarkeit stossen. Das Buch liefert einerseits die Erfahrungen aus fünf Jahren Reformarbeit an der Universität Hamburg und andererseits Reflexionen internationaler ExpertInnen zur Universitätsentwicklung.

Jürgen Lüthje/Sigrun Nickel (Hg.) 2003, Verlag Peter Lang, CHF 44.–

«Warten auf Gender Mainstreaming – Gleichstellungspolitik im Hochschulbereich»

So lautet der Themenschwerpunkt der Ausgabe der Zeitschrift «die hochschule» (Heft 2/2003). Herausgeberinnen sind Uta Schlegel und Anke Burkhardt vom Institut für Hochschulforschung, HoF Wittenberg.

www.idw-online.de/pages/de/news7464